

**Commission des sites et monuments nationaux (« COSIMO »)**

\*\*\*

**Vu la loi modifiée du 18 juillet 1983 concernant la conservation et la protection des sites et monuments nationaux ;**  
**Vu le règlement grand-ducal du 14 décembre 1983 fixant la composition et le fonctionnement de la Commission des sites et monuments nationaux ;**

Attendu que le site se caractérise comme suit :

Das Gelände auf dem heute die Parkanlage und der Campingplatz von Mertert liegen sieht auf eine lange Geschichte zurück.

Das Gelände der vermuteten römischen Villa von Mertert befindet sich unmittelbar an der wichtigen römischen Fernstraße (*Via Agrippa*) von Metz nach Trier, unweit des römischen Vicus Suromagus (Wasserbillig) mit der römischen Brücke über die Sauer (KRIER 2013: 252-260). Der bis heute unbebaute und weitgehend unerforschte Bereich der Villa scheint deckungsgleich mit dem Schlosspark und dem Campingplatz. Eine im Jahre 1998 durchgeführte archäologische Ausgrabung im süd-östlichen Teil der Domäne erbrachte erstaunliche Erkenntnisse zur römischen Bebauung und zur nachantiken Nutzung. Freigelegt werden konnte das Wirtschaftsgebäude (9x12 Meter) einer vermuteten Villa, welches im 5. Jahrhundert eine Nutzung als Kultbau erfuhr (BIS-WORCH 2013: 49-56; BINSFELD 2014: 299-316). Zur Lage des Hauptgebäudes können aktuell keine Aussagen getroffen werden. Zu vermuten steht, dass sich dieses im Bereich des heutigen Campingplatzes befand. An der Erhaltung und Pflege besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse, weil die Anlage als weitgehend unzerstört und unerforscht gelten muss.

Im Mittelalter wurde das Gebiet des „Merterter Hofes“ von den Mönchen und Brüdern der Trierer Abtei St. Maximin bewirtschaftet. In deren Besitz blieb das Anwesen bis zur französischen Revolution. Durch diese konnte der damalige Pächter die Ländereien des Hofguts käuflich erwerben. Durch Urkunden und Katasterauszüge sind die Besitzumsverhältnisse des Parks und des Hofguts bis ins Hochmittelalter nachvollziehbar. Die heutige Erscheinungsform der Parkanlage beruht auf den Entwürfen des international reputierten Urbanisten Edouard Andrees. Dazu kam es durch den Auftraggeber des Parks, Antoine Pescatore, geboren 1842. Er war ein Geschäftsmann und Politiker (Vizepräsident der Abgeordnetenkammer, Vizepräsident der Abgeordnetenkammer...)

1869 erbt Antoine Pescatore das Anwesen von Jean-Charles Bewings Witwe, wie es in einem Katasterauszug von 1935 belegt ist. Wie bereits erwähnt übte Antoine mehrere einflussreiche Posten aus, so war er auch Mitglied im Organisationskomitees der „Exposition Universelle“ von Luxemburg. Dies dürfte der Verbindungspunkt zu Edouard Andre und Alfred Jaquemart gewesen sein.

Er erließ das Schloss und den Park von Mertert errichten. Diese waren damals nicht der Öffentlichkeit zugänglich, wie heute. Er erschuf sich ein standesgemäßes Anwesen und stellte nur die besten der besten an um dieses zu verwirklichen. So auch 1873 Edouard André den Chef-Urbanisten von Paris der damals einen internationalen Ruf genoss. In Mertert schuf er einen typischen André-Park mit geschwungene Wegen die Nieren- und Fischblasenförmige Flächen umrahmen, mit pittoresken

Wasserverläufen, klaren Blickachsen und einer Vielfalt an Pflanzenarten. Alleine im Plan sind an die 30 Pflanzenarten eingezeichnet. (AUT/AKI/CHA/TIH/AIW/OHG)

Der Eingang des Parks wird durch zwei gusseiserne Tierskulpturen des berühmten Tierkünstlers Henri Alfred Jaquemart bewacht. Die Skulpturen wurden in der Kunstgiesserei von Val d'Osne gegossen. In deren Zweiten Katalog, der sich dem Kunstguss widmet findet man auf Blatt 630 in den Abbildungen 69 +70 den Löwen und den Tiger von Jaquemart, wie sie heute noch am Parkportal zu Mertert stehen. (AKI/TIH)

Am Eingang zur Parkanlage steht das alte Gärtnerhäuschen, das sogenannte "Ungeheuerhaus". Dieses ist original und authentisch erhalten. An dessen Fassade sind die Initialen des Antoine Pescatores in Stein verewigt.

Antoine Pescatore musste noch zu Lebzeiten das Anwesen veräußern. So wurde es in ein Parkhotel umgenutzt. Berühmte Gäste genossen das luxuriöse Ambiente des Parks. Das auch schon lange vor Pescatores Auftreten. Bereits im 18.Jahrhundert war Goethe Gast auf dem Hofgut in Mertert. Im mondänen Parkhotel reidierte unter anderen der Gatte der Russischen Prinzessin, Herr Zubkov. Im Zweiten Weltkrieg wurde ein Teil des Schlosses als Chemielabor genutzt und der Park als Gefangenenlager (MIL) Wohl in diese Zeit fällt auch das erste Fußballfeld, welches sin nun in Mitten des Parks befindet (ENT).

Ein gusseiserner Pavillon im Park wurde aus Grevenmacher dorthin gespendet. Er stammt zwar nicht von dort, fügt sich aber nichts desto trotz authentisch in die Anlage ein.

Es wäre interessant die ganzen Verbindungen in die Tiefe zu studieren um eine lückenlose Erfassung der Entstehungsgeschichte des Merterter Parks durch Edouard André zu erforschen.

Der Park zu Mertert in der Gemeinde Mertert-Wasserbillig, erfüllt die Kriterien **AUT** – Authentizität; **AKI** – Achitektur-, Kunstgeschichte sowie Ingenieurbaukunst; **SEL** – Seltenheitswert; **GAT** – Gattung; **CHA** – Charakteristisch für die Entstehungszeit; **TIH** – Technik- Industrie- und Handwerksgeschichte; **ERI** – Erinnerungsort/Gedenkort; **SOZ** – Sozialgeschichte; **MIL** – Militärgeschichte; **AIW** – Architekten- oder Ingenieurswerk; **OHG** – Orts- und Heimatgeschichte; **SIE** – Siedlungsgeschichte; **BTY** – Bautypus und **ENT** - Entwicklungsgeschichte, deswegen ist es von historischem und öffentlichen Interesse und demnach erhaltenswert. Der Park stellt integral ein Kulturgut für den Staat Luxemburg dar und ist wegen seiner herausragenden archäologischen, architektonischen, ästhetischen als auch historischen Eigenschaften unbedingt national schützenswert.

Lit.:

BINSFELD 2014 – Binsfeld, A., Zu den Anfängen des (früh?) christlichen Kirchenbaus in Luxemburg. In: Hémecht 66, 2014, S. 299-316.

BIS-WORCH 2013 – Bis-Worch, Chr., Zu den Grabungen im Bereich der Alten Kirche von Mertert. In: Mertert-Wasserbillig – Eine Zeitreise durch unsere Gemeinde, Bd. 1, S. 49-56.

KRIER 2013 – Krier, J., Ad confluentem Surae et Mosellae: Suomagus. Der römische Vicus von Wasserbillig, In: Mertert-Wasserbillig – Eine Zeitreise durch unsere Gemeinde, Bd. 1, S. 252-260.

MATHIEU 1970 – Mathieu, Fr., Schloss Mertert in neuerer Zeit, In: Die Warte, Nr.27/902, 29.10.1970, Luxembourg

MATHIEU 1977 – Mathieu, Fr., Wasserbillig und Mertert: Geschichtsblätter aus Mittelalter und neuerer Zeit, Wasserbillig, 1977

MATHIEU 1981 – Mathieu, Fr., Causerie iwwer d'Schlass vu Mäertert, in: 1906-1981. Festivités du 75<sup>e</sup> anniversaire de la Fanfare Concordia Mertert, Grevenmacher, 1981

MULLER 1999 – Muller, J-C., Goethe in Mertert (21-22- Oktober 1792): ein neuentdeckter Brief, in: Les Cahiers Luxembourgeois no.1, 46/1999, Luxembourg, 1999

WEHENKEL 2002 – Wehenkel, A., Chronique de la famille Pescatore: une histoire généalogique et culturelle, Luxembourg, 2002

BINSFELD 2014 – Binsfeld, A., Zu den Anfängen des (früh?) christlichen Kirchenbaus in Luxemburg. In: Hémecht 66, 2014, S. 299-316.

BIS-WORCH 2013 – Bis-Worch, Chr., Zu den Grabungen im Bereich der Alten Kirche von Mertert. In: Mertert-Wasserbillig – Eine Zeitreise durch unsere Gemeinde, Bd. 1, S. 49-56.

KRIER 2013 – Krier, J., Ad confluentem Surae et Mosellae: Suomagus. Der römische Vicus von Wasserbillig, In: Mertert-Wasserbillig – Eine Zeitreise durch unsere Gemeinde, Bd. 1, S. 252-260.

**La COSIMO émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que monument national du parc de Mertert ensemble avec le camping (nos cadastraux 1246/7807, 1551/7805 et 1551/7804).**

**La COSIMO estime que le château de Mertert ainsi que l'immeuble dénommé « Ungeheuerhaus » méritent également une protection nationale (nos cadastraux 1246/1 et 1026/7191)**

John Voncken, Michel Pauly, Marc Schoellen, Matthias Paulke, Christine Muller, Sala Makumbundu, Claude Schuman, Nico Steinmetz, Anne Greiveldinger.

Luxembourg, le 17 juillet 2019